

14. Juli.

b. 40 fl. R.	76 1/2
schwarz	21
Leinwand	9
n-Lose	20 1/2
g 2. M.	172 1/4
a. M. 3 M.	116 1/4
3 M.	11, 31
M.	138 1/4
utaten	22 1/2
mpertale	9, 28
	17 1/2

erfrüchte.

Juli 1851.

Mittlere	Mindere
fl. fr.	fl. fr.
0	9
7 30	7 15
6 15	6
6 30	6
8 15	7

ehrenden Personen.
15. Mai 1851.
 - Eintreffen in Wien
 (Bog). - Eintreffen in
 7 Uhr.
 Uhr. - Eintreffen in
 stäts- u. Koblba her
 auptgasse am Donau-
 Ausnahme v. Sonn-
 br Mittags, für Ein-
16. Juli.
 ber Null.
 igmund Saphir.

16. Juli 1851.
 (3, 3)

ung
laske.
 ischer Ereignisse
 schäftszeit. Ein
 denmädchen zum
 treiche durch die
 ereffante Erzäh-
 auf das wärmste
tte,

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 fr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
 Für die Einrückung einer Amal ge-
 spalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
 Habsburgergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 164.

Donnerstag, 17. Juli.

1851.

Neuestes.

Paris, 15. Juli. Cocquerel verlangt die Revision, zur Befestigung der Republik selbst Napoleons Wiedererwählung. Grevy und Michel de Bourges sprechen gegen die Revision; Letzterer meint, eine monarchische Restauration sei bei der neuen Ordnung unmöglich.

** Der Berg gibt einmal zur Abwechslung ein gutes nachahmenswerthes Beispiel. Bei der großen Anzahl seiner bereits eingeschriebenen Redner hat er sich über die Reihenfolge verständigt, welche dieselben einhalten sollen. Seine sieben besten Leute werden zuerst und zwar in folgender Ordnung auftreten: Grevy, Michel von Bourges, Pascal Duprat, Viktor Hugo, J. Favre, Charraes und Em. Arago.

** Die Ernennung des Generals Kastellane zum Oberbefehlshaber von Paris war nur ein Schreckschuß, wie heute versichert wird. Die Wirkung der ersten Nachricht darüber hat das Elysée stufig gemacht. Indessen soll Baraguay d'Hilliers in keinem Fall bleiben wollen, und so muß man einen andern Nachfolger für ihn finden. Man spricht von General Arbouville.

London, 12. Juli. Im Unterhaus gab das Votum von 150,000 Pfd. St. „zu Erziehungs-Zwecken“ dem Premier Veranlassung die Begründung eines nationalen Volkserziehungs-Systems zuzusagen. (Cheers! von vielen Seiten.) - Lord John Russell hat nun schon ein gutes Bündel Reform-Wechsel auf kommendes Jahr ausgestellt.

Lissabon, 10. Juli. Saldanha behält die Conseils-präsidentenschaft, Antongino Außeres, Magelhaens Inneres.

West, den 17. Juli.

□ Laut neuesten Nachrichten wurde die Gage der kais. Offiziere erhöht, eine Erhöhung, über die wir uns, abgesehen von der allgemeinen Frage über die Zulässigkeit der stehenden Heere, nur freuen können. Der Sturmvogel, der aufrecht, wie der Glaube des Herrn über die

Meereswogen schreitet, und den Kampf der Elemente zu verkündigen pflegt, umflatterte im letzten März das riesige Schiff Oesterreich; darauf kam eine schlimme Zeit, Gewitter brauste auf Gewitter, die rothen Wogen des bürgerlichen Krieges schlugen berghoch gegen Himmel, und nur mit Mühe gelang es, den alten Dreidecker gegen den Hafen des Friedens zu bugsiiren. Einer der verlässlichsten Kooitsen, der in der finsternen Nacht des Sturmes das sichere Fahrwasser mitten zwischen Klippen nicht aus den Augen verlor, war der Esprit de Corps, das treue Zusammenhalten der kaiserlichen Offiziere. Es ist billig, daß man sich dieses fait accompli auch auf der Abree erinnert.

Doch nicht bloß die Erhöhung der Gage, auch die Regulirung der Pension steht, wie auch der „Soldatenfreund“ meint, in Hoffnung. Bei Beantwortung dieser Frage war der Soldat immer ein Stiefkind des Reiches und der Civilist der Lieblingssohn des Staates. Wenn mancher Beamte vierzig Jahre lang Federn geschnitten und oft keine Silbe darüber gethan hatte, ward er in den Ruhestand versetzt und bezog seinen vollen Gehalt. Der Offizier hingegen, der durch eben so lange Zeit sein Leben in dem Hazardspiel des Krieges einsetzte, bezog eine kümmerliche Pension und zwar nach dem Maßstab der Charge, die er bei seinem Austritt bekleidete.

Es war freilich im Vormärz eine lange Zeit des Friedens, und Rosen sproßten allüberall, nur nicht blutig aus einer aufgerissenen Männerbrust; aber hat nicht auch der Garnisonsdienst seine Dornen, auf welchen es sich hart und peinlich liegt? Zählt er nicht auch seine geheimen Leiden, welche der friedfertige Laie vor den Bewegungsjahren nicht einmal begreifen konnte und daher als Maladies imaginaires verschrie?!

Mag man die Nationalgarde von welchem Standpunkt der Partei aus immer beurtheilen, eine herrliche Frucht hat ihre Organisation in der Monarchie jedenfalls getragen. Der Nährstand, Bürger wie Bauer, erkannte durch bittere und langweilige Selbsterfahrung, daß der Wehrstand auch in den Tagen der Ruhe kein Hannibal sei, noch in einem Kapua der Muße auf Rosen

liege. Fortan wird fast niemand an dem Gewehrgraben, vor dem der Soldat schilbert, vorübergehen, ohne sich der schwierigen Zeit zu erinnern, wo er selbst die Last der Muskete fühlte und sehnlichst seiner bequemen vier Pfähle gedachte.

Zudem dürfen wir in Ungarn nicht vergessen, daß zur Zeit als Wallenstein's Lager vor Mailand, Wien u. Pest neu in die Scene ging, und die Monarchie, wie Napoleons Mutter Lätitia den Weinamen castra castrorum trug, daß damals eine Masse unserer eigenen Landsleute als die tapfern Geschwader Radeky und Neuf-Husaren, wie so viele ungarische Bataillons dem greisen Marschall in Italien unerschrocken in das wilde Schlachtgewühl folgte und seiner starken Hand die gerühmte Spada d'Italia des Sardenkönigs zertrümmern half. Es war auch ungarisches Blut dabei, als man das Lied von Navarra mit hochrother Tinte in das Buch der Kriegsgeschichte schrieb.

Nothwendig ist es zwar nicht, daß man wie der kleine Korporal einen Marschallshut auf jede Narbe lege, aber ein weicher, sorgenfreier Pfahl soll bereitet sein für das greife Haupt des Veteranen.

Oesterreich.

Wien, 12. Juli. Dem „K. B. a. B.“ wird geschrieben: Es ist eine während der letzten Jahre zu wiederholtenmalen gemachte Erfahrung, daß nicht selten ganze Städte durch den Muthwillen, den Unverstand oder die Böswilligkeit Einzelner zu leiden haben, und es ist gewiß, daß der über Wien in einer schweren Zeit verhängte Belagerungszustand längst schon aufgehoben worden wäre, hätte sich die Regierung durch die Rundgebung revolutionärer Demonstrationen in irgend einer Vorstadt nicht bewogen gefunden, das Inslebenreten der ordentlichen Zustände wieder zu verschieben. So geschah es mehrmals, und wir wissen es gewiß, daß man im Ministerathe die Frage zur Sprache brachte, ob es an der Zeit wäre, den Ausnahmezustand aufzuheben, — eine Frage, welche nach Zurückziehung der Sicherheitsbe-

Feuilleton.

Königin Victoria auf dem Balle der City.

London, 10. Juli. Noch ganz schlaftrunken und wadellig von dem überwältigenden Eindruck des gestrigen prachtvollen Festes auf dem Stadthause zu London, ergreife ich mit zitternder Hand die Feder, um Ihnen eine möglichst bündige, aber getreue Schilderung davon zu geben.

Es war das Drittemal, daß Ihre Majestät seit der Thronbesteigung die City, und das Zweitemal, wo sie die Guildhall mit ihrem Besuche beehrte.

Seit frühestem Morgen waren die Bewohner der Altstadt auf den Beinen, um sich auf den beiden Seiten der Straßen, wie in Pall-mall, am Trafalgar-Square, Strand, in Fleetstreet, Ladgate-Hill, St. Paul's Church-Yard und Cheapside geeignete Plätze zur Uebersicht des königlichen Zuges zu sichern.

Bereits um 6 Uhr waren die Zugänge beim Tempel-Bar, wo das amtliche Reich der City beginnt, mit Barrieren für Wagen und Reiter geschlossen und nur jenen Equipagen und Cabs zugänglich, die sich mit einer blauen Einlaßkarte ausweisen konnten.

Ich hatte mich schon um halb 7 Uhr mit meinem Wagen an den Pforten der Fleetstreet eingefunden und sehr wohl daran gethan, denn das Gedränge steigerte sich dort von Minute zu Minute, so daß gegen 8 Uhr bei der Einmündung von Cheapside in die Kingstreet die dort aufgestellten Konstabler der stets wachsenden Menschenmassen nicht anders Herr zu werden vermochten, als daß sie von ihren offiziellen Annteln Gebrauch machten, wie sich das heutige „Morning Chronicle“ in euphonistischer Weise auszudrücken beliebt.

Als ich gegen 7 Uhr das Vestibül der Guildhall betrat, waren erst 350 Personen eingelassen, so daß mir Gelegenheit wurde, den verschwenderischen Luxus der Anordnung sowohl im großen Saale als in den sämtlichen reich ausgeschmückten Nebengemächern des mittelalterlichen Gebäudes mit aller Mühe betrachten zu können.

Besonders war die Ornamentirung der Haupthalle vielleicht nicht im besten Geschmack, aber mit unerhörtem Pompe in die Scene gesetzt und die wirklich magische Beleuchtung, welche in tausend züngelnden Gasflämmchen ge-

gen den blau getäfelten Plafond emporloderte, übergoß das Ganze mit einem wahrhaft blendenden Strahlenmeere.

Gog und Magog, die beiden ungeheuerlichen Riesengestalten in den Ecken des Saales, noch mehr aber die marmornen Denkmäler von Pitt und Nelson, nahmen sich in dieser weltlichen Umgebung höchst sonderbar aus, und blickten später wie mahnende Wahrzeichen der irdischen Vergänglichkeit wehmüthig herab auf das bunte Treiben der Tänzer.

Da das communale Fest zu Ehren der Monarchin nach dem Wunsche Ihrer Majestät ausdrücklich mit der jetzt in der brittischen Metropole stattfindenden Weltausstellung aller Nationen in Verbindung gebracht wurde, so war auch bei der Ausschmückung der Guildhall darauf die sorgfältigste Rücksicht genommen, und die in verschiedene Felder abgetheilten Wände enthielten symbolische Darstellungen sämtlicher Staaten des Erdkreises, die den Glaswallast im Hydrpark mit ihren Erzeugnissen beschickten; auch Oesterreich welchem man links eine sehr günstige Stellung neben Frankreich angewiesen hatte, glänzte durch die malerische Zusammenstellung seiner hervorragendsten Sculpturwerke und der kaiserliche Doppelpaar flaggte lustig an der Decke des Saales.

Mein Hauptaugenmerk war dahin gerichtet, mit Ausopferung jeder persönlichen Bequemlichkeit einen vortheilhaften Platz zu erlangen, von wo aus ich das grandiose Schauspiel in seiner ganzen dramatischen Entwicklung von Anfang bis zu Ende auf das genaueste beobachten konnte.

Diese Absicht in meiner Beharrlichkeit ist in der überraschendsten Weise gelungen, denn ich verweilte auf der Plattform in der unmittelbarsten Nähe des unter einem Baldachine befindlichen Thronessels durch volle drei Stunden und es entging mir seit der Ankunft des Hofes und des Lord-Mayors von London auch nicht die kleinste Bewegung aller jener Personen, welche bei dieser Haupt- und Staatsaktion des großartigsten Municipallebens eine thätige Rolle zu spielen berufen waren.

Von 9 bis 10 Uhr befand ich mich auf der Estrade in einer aus meistens industriellen Capacitäten befindlichen Gruppe, worunter die Herren Salandronze, de Lamornair, Chef des französischen Comité's, und Herr Gabriel Kamenski, russischer Kommissär, beide mit ihren Damen, eine besondere Erwähnung verdienen. Auch Herr Dupin und

Herr Dumos, der frühere Handelsminister, Letzterer mit seiner Tochter, nahmen an der Unterhaltung lebhaften Antheil.

In einiger Entfernung standen Lord Palmerston, Lord Ross, der berühmteste astronomische Dilettant und sein noch berühmterer Freund Sir John Herschel.

Einen interessanten Augenblick gewährte uns die kleine, aber gedrungene und determinirte Gestalt des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Narvaez; man sieht es diesen rollenden funfensprühenden Augen an, daß sie gewohnt sind, den Horizont eines weiten Staates zu beherrschen. Kurz vor zehn Uhr wurde eine wiederholte Säuberung der Estrade veranstaltet und die Stabträger erluchten mit der größten Urbanität alle Gentlemen sich zu entfernen, welche nicht den Gesandtschaften oder dem Municipalkörper angehörten. — Dennoch gestattete uns ein günstiger Zufall auf dem einmal eingenommenen Postamente wie eine Statue angewurzelt stehen zu bleiben, und von dieser für einen Reporter beneidenswerthen Stellung den gewissenhaftesten Gebrauch zu machen.

Bald darauf verkündigte ein dumpfes, durch die dichtgedrängten Schaaeren laufendes Gemurmel, daß der königliche Zug dem Herzen der City sich näherte.

Nach einer lautlosen Stille von ungefähr vier Minuten durchzuckte plötzlich eine elektrische Bewegung den Saal — und Victoria wurde am Eingange mit den feierlichen Tönen der Trompeten empfangen, welchen die Abingung des Nationalliedes folgte. — Ihre Majestät von Stabträgern, Neomer, Vagen und Hofdamen umgeben, hing am Arme des Prinzen Albert und wurde in einiger Entfernung von ihrer Mutter, der Herzogin von Kent begleitet. — Dem Cortége voran schritt Herr Musgrove, gegenwärtig Lord-Mayor von London, in einem faltigen, hermelinverbrämten Purpurmantel mit der massiven goldenen Kette um den Hals, an der Seite die feudalen Schwert- und Keulenträger als Repräsentanten seiner höchsten Magistratur, und gefolgt von einer Rudel aus der ehrfamen Corporation der Aldermen, die in ihren abenteuerlichen Gewändern und hochbauschigen Allongeperücken auf den verdunkten Festländer einen Effekt von unwiderstehlich komischer Gewalt hervorbringen mußten.

(Schluß folgt.)

hörde immer verneinend beantwortet wurde. Aus dieser Ursache entstanden daher auch die so oft aufgetauchten Gerüchte von der bald bevorstehenden Aufhebung des Belagerungszustandes. Ein solches Gerücht circulirt gegenwärtig wieder und die neueste Preserverordnung verbunden mit den Bemerkungen, die der Lloyd daran knüpft, trägt nicht wenig dazu bei, demselben einige Wahrscheinlichkeit zu verleihen. Man will wissen, daß bereits die Bestimmungen festgestellt seien, unter denen die Aufhebung des Belagerungszustandes vor sich gehen, und daß dieselbe in Prag und Wien an ein und demselben Tage erfolgen solle. Jedenfalls ist gewiß, daß durch die neuen Verordnungen ein großes ja vielleicht das größte Hinderniß entfällt, welches bis jetzt der Einführung des ordentlichen Gesetzgebungsstandes im Wege stand. Für Ungarn, wo dies Landesstatut noch nicht veröffentlicht, wo die neue Gerichtsorganisation noch nicht ins Leben getreten ist, sowie für Italien, wo die antioesterreichische Partei erst unlängst ein so furchtbares Lebenszeichen gab, ist freilich die Aufhebung des Belagerungszustandes noch nicht sobald zu erwarten.

Wien. Der Herzog von Vorge, Prinz von Leon und Graf Monti sind aus Paris hier eingetroffen; sie gehen nach Frobsdorf zum Besuche und man hört, daß die meisten französischen Aristokraten-Familien ihr Vaterland verlassen und theils in Italien, theils in Oesterreich die nächste Präsidentenwahl abwarten werden.

* Bei Bewilligung der Gagenerhöhung der Offiziere unserer Armee ist eine so zweckmäßige Eintheilung getroffen worden, daß die dadurch dem Staate erwachsene Mehrausgabe jährlich nicht mehr als fünfhalb Millionen Gulden beträgt, eine Summe, die bei Einbringung der supernumerären Offiziere bedeutend ermäßigt wird.

* Zwischen Oesterreich und Rußland wurde vor einiger Zeit ein Handelsvertrag verabredet, nach welchem sich Rußland verpflichtet, die Sulinamündung in schiffbaren Zustand zu setzen und zu erhalten, um das Flußgebiet der Handelswelt zugänglich zu machen. Wie man vernimmt, hat nun Rußland die nöthigen Einleitungen getroffen, um seiner Verpflichtung nachzukommen.

* Bedeutende Silbergeldquantitäten werden jetzt aus allen Gegenden des Reiches flüchtig, namentlich haben hiesige Wechsel aus Ungarn erhebliche Verkaufsanbote erhalten.

* Die Dampfboote beider Routen sind jetzt täglich mit Passagieren überfüllt. Das Pester Dampfboot trägt regelmäßig zwischen 120 bis 180 Reisende nach dem Süden, während das Linzerboot selten eine geringere Zahl von Passagieren hieher bringt.

* Bei der vorgestern vor sich gegangenen siebenten Verlosung des gräflich Waldstein'schen Anlehens wurden die nachstehenden Haupttreffer gezogen: Nr. 5844 mit 25,000 fl., Nr. 37,479 mit 2000 fl., Nr. 61,772 mit 1000 fl., Nr. 34,108 mit 500 fl., Nr. 53,394 mit 500 fl., Nr. 90,075 mit 100 fl., Nr. 35,633 mit 100 fl. und so weiter.

* Baron James Rothschild ist aus Paris hier angelangt und beabsichtigt sich nach Gastein ins Bad zu begeben.

* Die Landesschulbehörden sind vom k. Unterrichtsministerium angewiesen worden, die Ueberbürdung der Gymnasialschüler mit Hausaufgaben und Forderungen, welche über Kräfte übersteigen und ihre Gesundheit gefährden, abzustellen.

* Einem auf der Börse und auch in andern gut unterrichteten Kreisen verbreiteten Gerüchte zufolge wäre der Abschluß eines Anlehens mit dem Hause Rothschild, im Betrag von 60 Millionen Gulden, bereits erfolgt.

* Es soll wegen der großen Vermehrung der Verbrechen in Wien, welche deshalb außergewöhnliche Schwurgerichtssitzung nöthig macht, im Antrag sein, ein zweites Schwurgericht zu organisiren.

* Einem unverbürgtem Gerüchte zufolge soll der ehemalige Orden der Tempelritter in allen katholischen Staaten, und auch in Oesterreich, nächstens wieder zur Geltung gelangen, da der Pabst die Großmeisterwürde übernommen hat. Der Zweck dieses historisch bekannten Ordens geht dahin, das Christenthum in dem gelobten Lande durch Missionen, Kirchen- und Schulanlagen wozu alle Ordensmitglieder beisteuern müssen, zu fördern, so wie dies im Alterthume durch die Kreuzzüge gescha.

Deutschland.

** Der Anschluß von Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt an den deutschen Postverein soll nunmehr fest beschlossen sein.

** Der in dem schleswig-holsteinischen Kriege so berühmt gewordene Oberstleutnant von der Tann ist durch den neuesten königl. bayerischen Armeebefehl zum Obristen befördert worden.

** Am 1. Juli zeigte der Pastor Mallet seinen Austritt aus dem bremischen Ministerium mit folgender Erklärung an: Ich kann nicht mehr Mitglied eines Kollegiums sein, in welchem die göttliche Wahrheit und die teuflische Lüge gleiche Berechtigung haben, das daher außer Stande ist, der Kirche von Nutzen zu sein, sondern

durch sein bloßes Bestehen schädlich ist. Ich entsage daher allen Rechten, die ich bisher als Mitglied des Ministeriums besessen re.

** Die Flensburger Bürgerschaft hat beschlossen eine Deputation nach Kopenhagen zu senden, um möglicher Weise die gegen alle Vermuthung dennoch in Aussicht gestellte Veränderung im schlesw. Ministerium rückgängig zu machen.

** Am 13. d. M. wurde durch Mundschreiben den preussischen Buchhändlern angezeigt, daß der Betrieb folgender Schriften in den preussischen Staaten verboten sei: „Förderung der kommunistischen Partei in Deutschland;“ „Gefänge des Proletariats 1851 vor der neuen Revolution;“ „Katechismus des Proletariats von Telesco;“ „Ein Osterweck — gut zu verdauen für Jedermann.“

** Das jüngst gegen Raveaur gefällte Todesurtheil wurde am 11. Juli am Pranger auf dem Altmarkt zu Köln publizirt.

** Wie verlautet, ist die Bundesversammlung im Begriffe, die Beratungen über organische Umgestaltungen der Bundesverfassung auf Grundlage der Dresdener Vorarbeiten wieder aufzunehmen. Das Gerücht bezeichnet Preußen als besonders zu strengen Bestimmungen geneigt und spricht auch von der Errichtung einer Zentralbundespolizei.

** Die offiziöse „Hann. Ztg.“ erklärt jetzt die Nachricht der „Berliner Kreuztg.“ als ob die hiesige Regierung sich in einer ausführlichen Denkschrift gegen den österreichisch-preussischen Pressegewerwurf erklärt hätte, daß ein solcher Entwurf der hannov. Regierung nicht mitgetheilt wurde, wodurch die Angabe über das dagegen gerichtete Promemoria von selbst falle.

** Die Unterhandlungen über die freie Schifffahrt auf der Donau sollen eifrig betrieben werden. Es handelt sich nicht nur um Aufhebung der Flußzölle, sondern um gemeinsam zu bestreitende Wasserbauten.

Leipzig. 10. Juli. Gegen die Vorstandsmitglieder des Allgemeinen Blum-Vereins ist eine Criminaluntersuchung anhängig gemacht worden. Sehr bemerkenswerth bei der ganzen Sache ist, daß die Feier am 9. November v. J. nur mit polizeilicher Erlaubniß stattfand, und daß man dem die Feierlichkeit überwachenden Polizeibeamten einen so günstigen Platz angewiesen hatte, daß er jedes gesprochene Wort und jeden Gesang deutlich verstehen konnte. So viel uns erinnern ist, wurden weder die Reden noch die Gesänge von dem betreffenden Polizeibeamten unterbrochen, woraus sich also schließen ließe, daß er an der ganzen Feier nichts Anstößiges gefunden. Und dennoch jetzt eine Criminaluntersuchung, die man für sehr bedeutend halten muß, da allen Denjenigen, die darin verwickelt sind, das Handgeld abgenommen worden sein soll, nicht über Nacht das Weichbild der Stadt zu verlassen.

Freiburg. 8. Juli. Die Wegnahme des Nottecksdenkmals hatte dieser Tage schon eine Verhandlung vor dem Hofgerichte dahier zur Folge. Dem Stadtdirektor war von der Kreisregierung der Befehl zugeworfen, die Abtragung des Denkmals einzustellen. Das Monument wurde aber bekanntlich dennoch weggenommen. Der Stadtdirektor war deshalb des Ungehorsams gegen den Befehl der Regierung beschuldigt. Da er aber geltend machte, daß ihm der Befehl zu spät zu Händen gekommen sei, so wurde er von der Anschuldigung freigesprochen. — Die Redaktion der hiesigen Zeitung hat kürzlich von dem Bürgermeisteramt die Weisung bekommen, in der Sache des Nottecksdenkmals nichts mehr aufzunehmen, weder für noch gegen.

Hamburg. 10. Juli. Es ist kaum noch anzunehmen, daß die Polizei in Betreff der vielbesprochenen socialistischen Umsturzkpläne auf einem Windei brüte; mindestens wäre das eingeschlagene Verfahren alsdann kaum verantwortl. Die Verhaftungen, für die es jetzt gar nicht einmal mehr der kompromittirenden Ergebnisse vorgängiger Hausdurchsuchungen bedarf, folgen einander rasch. Der mit der ganzen Untersuchung beauftragte, überhaupt stark beschäftigte Kriminalaktuar Dr. Pomann (es gab eine Zeit, in der die Liberalen diesen jungen Juristen unbedingt zu den Ihrigen zählten) ist autorisirt, jede Verhaftung zu verfügen, welche er für angemessen hält. Der am Montag von dem Polizeigebäude zu Winterbaum (Bürgergewahrsam) abgeführte Polzhändler Martens soll sehr kompromittirt sein. Wir hören, daß er bereits 1835 in eine ähnliche Untersuchung — es handelte sich damals um einen „Bund der Geächteten“ — verwickelt gewesen. Am Dienstag bot der Buchhändler J. Campe, so wie auch einige andere begüterte Männer, Kaution in beliebiger Höhe für Martens an. Von der Polizei wurde das Gesuch zur Erledigung an den Senat verwiesen. Dessen Bescheid ist zwar noch nicht erfolgt, aber an sehr wohlunterrichteter Stelle versichert man uns, daß Martens seine Freilassung vorläufig nicht zu hoffen habe.

Schweiz.

** Die Bundesversammlung hat nach halbjähriger Unterbrechung ihre Sitzungen am 7. wieder eröffnet. Statt Kern ist der bisherige Vizepräsident Stämpfli mit 46 unter 73 Stimmen zum Präsidenten des Natio-

nalraths, Trog aus Solothurn im zweiten Wahlgange zum Vizepräsidenten gewählt worden. Der Ständerath hat statt Müllmann mit 29 unter 37 Stimmen Migy zum Präsidenten, und Kappeler aus Thurgau zum Vizepräsidenten gewählt. In beiden Körpern der eidgenössischen Volksvertretung führen also zwei hervorragende Mitglieder der radikalen Partei Berns den Vorsitz. Stämpfli und Migy haben sich die Ehre eines ihnen zugedachten Fadelzuges vorbehalten.

Frankreich.

Paris. 10. Juli. Es ist bemerkenswerth, mit welcher Begierde alle Nachrichten über den Besuch der drei Legitimistenchefs Berryer, Saint-Priest und Benoist d'Azv bei den orleanistischen Prinzen in Claremont aufgenommen und welche Hypothesen darauf gebaut werden. Es ist, als ob ein Ereigniß von großer politischer Wichtigkeit eingetreten wäre. Insbesondere die Fusionisten und deren Organe deuten den Besuch zu ihren Gunsten und wissen nicht genug hervorzuheben, wie freundlich die drei Herren von den Prinzen empfangen worden sind, obgleich festzusetzen scheint, daß der zuvorkommende Empfang mehr den Personen, als der politischen Tendenz galt, deren Träger diese sind. Nicht bedeutungslos ist es jedoch, daß die Herzogin von Orleans mit ihren Kindern sich gerade auf einem Auszuge in Schottland befand, als Berryer mit seinen beiden Freunden ins Schloß Claremont kam. Das Elysée ist über alle diese Gerüchte beunruhigt, denn wenn es wahr ist, daß die nächste Folge dieses Besuches eine innigere Vereinigung der legitimistischen und orleanistischen Partei sein wird, so ist die Sache der Bonapartisten unfehlbar verloren. Das Gerücht jedoch, daß sich Louis Napoleon eben deshalb der Linken nähern wolle, verdient ausnaheliegenden Gründen keinen Glauben.

** Die gemäßigten oder vielmehr die Regierungspartei hat bei den drei in den Departements Haute-Vienne, Dordogne und Seine et Marne vorgenommenen Ersatzwahlen vollständig gesiegt. Man besorgte Anfangs, daß nicht die gesetzlich vorgeschriebene Anzahl von Wählern sich am Wahlorte betheiligen werde, aber selbst im Departement der obern Vienne hatte Bataille 500 Stimmen mehr als nothwendig waren. In den beiden andern Departements wurden der Arbeitsminister Magne und Pavin-Deballeur gewählt. Die Gegner des Wahlgesetzes, namentlich die Demokraten, haben sich auch diesmal durchwegs der Stimmgebung enthalten.

** Für die Bonapartisten trüben sich immer mehr die Aussichten auf die Wiederwahl Louis Napoleons. Der Staatsrath — dieser Körperschaft demokratische Tendenzen vorzuziehen zu wollen, ist gewiß noch Niemanden beigegeben — hat gestern bei Beratung des Gesetzes über die Verantwortlichkeit der Exekutivgewalt einen Beschluß gefaßt, der dem Elysée nichts weniger als angenehm sein wird. Mit der Majorität von achtzehn gegen neun Stimmen hat er beschlossen, daß jeder Regierungssakt, er möge von einem Minister kontrahirt sein oder nicht, der zur Verletzung des Artikels 45 der Konstitution (dieser enthält die Bestimmung, daß der Präsident erst nach Verlauf von vier Jahren wieder wählbar sei) auffordert, die Verlegung des Prääsidenten in den Anklagestand nach sich ziehen könne.

** 10. Juli. Der Bericht des Hrn. v. Toqueville ist ein Meisterstück negativer Philosophie, er ist eine beredte Umschreibung von Thiers': la république nous divise le moins. Es ist die offizielle Bestätigung der Ohnmacht der großen Ordnungspartei, welche Frankreich retten soll. Wir lieben die Republik nicht, sagen sie; aber wir müssen sie uns gefallen lassen, weil sie uns doch noch besser gefällt, als alles Andere, was an ihre Stelle gesetzt werden könnte. Wir verlangen die Durchsicht der Verfassung, die uns noch weniger behagt als die Republik selber; doch wir verlangen sie unter der einzigen Bedingung, die sie unmöglich macht, das heißt auf konstitutionellem Wege mit der verfassungsmäßigen Majorität. Da haben Sie den ganzen Bericht; denn die Betrachtungen über die Schattenseiten der Centralisation, über die Unzulänglichkeit des direkten Stimmrechtes, insofern es sich auf die Präsidentenwahl bezieht, die Pannegyrik des Zweikammersystems — das Alles ist Nebensache und mehr persönliche Ansicht einiger Weniger, und wenn heute eine Konstituante zusammenträte, die zum größten Theile aus den Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlung bestände, sie würde in allen diesen Fragen kaum dem Berichterstatter Recht geben. Die Hauptsache ist, daß die Kommission das tiefe Bewußtsein ausdrückt, in der gesetzgebenden Versammlung sei die so sehr gefasste allverehrte Konstitution der einzige Boden, auf dem man sich allgemein verständigen könne. Herr von Toqueville hätte hinzufügen dürfen: im Lande werde es den Wünschen und Bestrebungen der Regierungspartei auch nicht besser ergehen. Die Fraktionen der Ordnungspartei wollen keine der Monarchien, welche die Andern wollen, und sie müssen daher die Republik und die Konstitution wollen. Das Land will gar keine Monarchie und nur die Republik. Was hat also die Regierung zu erwarten? Was hat sie bezweckt durch den

petitionensturm, in die sie ihre Ohnmacht prädicirt, Cabets zu folgen mit seinen Deuten, wie jener nicht sich jetzt die Hoffnung teilen, die im sie es schon geben in der U auf einen zweier im Mai a Traume gewer ** 12. In nahme des Ko

London. Ausstellungspr vertheilt werde ren 15. Oktob ** Von E eines Kongress Besprechung e wichtigsystems der Goldfrage damit sich Eur sind, durch ver

Kopenhag folgende Minist W. Moltke, Co Minister der au von Tillisch, W densteth, Min Schuel, Justizm nister, v. D wig, Kultusm und Graf Ka Kauenburg. M dreilander" neu nisters für Hol lebrigens ist d wegs definitiv treten des Gra und Kammerh nannten Minist das neue Kabin weise noch ein sein wird.

** Aus der nen Lieferungen geschlossen wer seine bedeutend und ebenis wer rung der Trupp Warschauer K richtsanstalten lassen, daß dies 28. Juli genau den Eindruck, lenis totale Son produkte ausüb Resultate genau kuratorium ein ** Rußland zurücktretenden P streng, daß selb geld in Zahlun diesseitigen G Bedenkt man, n Folge des Verk gangen, so wir gel für Rußlan für die angrän

** Der K Wunsch ausgef Vereinigten S sehen und es f Wege nach Was Union das N Mexiko den Pla einigen E taate nangen zu verbe nien, steigt das San Franzisko aus seiner Wsche so bedeutend, al

Städtischer Telegraph.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 15. Juli nach telegraphischem Berichte:

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliq., 4 1/2 pr. Ent., Kofe v. J. 1831) and Price/Value (e.g., 96 1/2, 84 3/4, 307 3/16).

Der „P.-D.-M.-C.“ schreibt, daß in der hiesigen Handelswelt über die Mangelhaftigkeit des Betriebs auf der südlichen Staatsbahn Klage geführt wird...

Die so beifällig aufgenommene Poffe „Verrechnet“ wird nur noch „einmal“ und zwar Samstag zum Vortheile des verdienstvollen Schauspielers Herrn Treumann im Dfner Sommertheater zur Aufführung kommen...

Eine Dame, welche vorgestern auf dem Wege von der Kettenbrücke bis zur Frauensäule in Ofen ein goldenes Bracelet verlor, bietet dem Finder 5 fl. als Recompense an.

Da sich in unserm gestern gebrachten Verzeichnisse der k. l. Militärkassen-Bezüge mehrere Druckfehler eingeschlichen haben, so sehen wir uns bemüht, folgende Berichtigung nachzutragen: Die jährliche Friedensgage beträgt für den Hauptmann und Rittmeister 1. Klasse 900 fl.;

Mefáros veröffentlicht in London folgendes Schreiben: „Im Namen meiner unglücklichen Landsleute und Genossen im Exil, welche von der Türkei nach England geschickt worden, und von Southampton nach Amerika segelten, danke ich hiemit aus vollem Herzen Ihrer Majestät Regierung, welche meinen Gefährten die Ueberfahrt nach Amerika ermöglicht hat.“

Das große Schachturnier steht folgendermaßen: Berlin ist in der Person des Herrn Anderssen noch immer entschieden gegen den Engländer Wyvill im Vortheile. Von den 5 Partien, welche von den beiden Genannten bis heute gespielt wurden, gewann Herr Anderssen 3, Herr Wyvill 1, die fünfte war remis.

Die Tochter einer hiesigen Tagelöhnerin, die eine ausgesprochene Inclination zum „süßen Nichtsthun“ hat, wurde von ihrer Mutter ob ihrer Faulheit zur Rede gestellt, und erhielt, als sie diesen Manungen derbe Widerrede entgegensetzte von ihr eine Ohrfeige. Das liebe Kind scheint das Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“ entweder gar nicht zu kennen, oder nach eigener Weise auszulegen, denn es fiel über die Mutter her, rief sie bei den Haaren, und biß sie in die Stirn.

Einer Wirthin in der Gottesadergasse wurden aus einem versperrten Kasten durch Aufbrechen eines Nagels einige hundert Gulden und zwar in Kronenthalern entwendet. Der Verdacht fiel auf einen Mann, der im Wirthshause sich betrunken stellte und auf keine Weise aus demselben zu entfernen war. Er wurde später ermittelt und dem Bezirksgerichte zur Untersuchung übergeben.

Bei einer Schlägerei in der Stationsgasse warf ein Tagelöhner dem andern einen Stuhl an den Kopf und brachte ihm eine gefährliche, mehrere Zoll tiefe Wunde bei. Er wurde in Gewahrsam gebracht.

Ein ungefähr 4jähriger Knabe wurde am 14. in der Nähe des Vorädhgartens in Ofen gefunden, welcher sehr gut gekleidet war. Er wurde einstweilen beim Diener des Tabaner Grundgerichtes untergebracht.

Vorgestern stürzte sich ein unbekannter Mann in die Donau, wurde aber von den Schiffleuten Brenner (Vater und Sohn) glücklich gerettet.

Einige Schustergefelln in Altosen munterten ihre Mitgefellen zur Aufsehnung gegen die Zunftgesetze auf und

Petitionsturm, den sie hervorgerufen, durch die Aufregung, in die sie das Land versetzt? Sie hat bezweckt daß ihre Dhmacht klar an den Tag gekommen, und daß der Präsident seine Aussicht mehr behält, als dem Beispiele Cabets zu folgen und irgend wo jenseits des Meeres mit seinen Dezentraillards eine Kaiserkolonie zu gründen, wie jener eine kommunistische. So wie die Verhältnisse sich jetzt gehalten, bleibt Louis Napoleon nur noch die Hoffnung auf die Festigkeit der monarchistischen Parteien, die im letzten Augenblicke umfarieln mögen, wie sie es schon gethan. Die Stimmen des Landvolkes werden in der Urne verstummen, und wenn der Präsident auf einen zweiten zehnten Dezember hofft, dann dürfte er im Mai auf eine sehr unsanfte Weise aus diesem Traume geweckt werden.

** 12. Juli. Es ist nur geringe Aussicht zur Annahme des Kommissionsentwurfes vorhanden.

Großbritannien.

London, 9. Juli. Der „Globe“ meldet, daß die Ausstellungspreise erst nach dem Schluß der Ausstellung vertheilt werden sollen und daß dieser Schluß jetzt auf den 15. Oktober festgesetzt ist.

** Von Seite der britischen Regierung ist die Idee eines Kongresses von Abgeordneten aller Staaten zur Besprechung eines gemeinschaftlichen Maß- und Gewichtssystems angeregt worden. Gleichzeitig soll auch der Goldfrage einige Aufmerksamkeit gewidmet werden, damit sich Europa vor der Verlusten, die bevorstehend sind, durch vereint getroffene Maßregeln schützen könne.

Dänemar.

Kopenhagen, 11. Juli. „Hlyveposten“ theilt heute folgende Ministerliste als ziemlich gewiß mit: Graf A. W. Moltke, Conferenz-Präsident, Kammerherr v. Reedz, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrath von Tillisch, Minister des Innern, Kammerherr v. Barrensteth, Minister für Schleswig, General-Auditor Schuel, Justizminister, Generalmajor Flensburg, Kriegsminister, v. Doctum, Marineminister, Professor Madwig, Kultusminister, Graf Spønne, Finanzminister und Graf Karl Moltke, Minister für Holstein und Lauenburg. Also dieselbe Zusammenfügung, welche „Härelanet“ neulich brachte — mit Ausnahme des Ministers für Holstein und Lauenburg Graf Karl Moltke. Uebrigens ist die vorstehende Kombination noch keineswegs definitiv, denn es handelt sich noch um das Eintreten des Grafen C. Moltke, des Professors Madwigs und Kammerherrn v. Doctum, wogegen die andern genannten Minister wohl jedenfalls, wie angegeben, in das neue Cabinet treten werden. Es kann möglicherweise noch einige Tage dauern bis Alles entschieden sein wird.

Rußland und Polen.

** Aus den für einzelne Regimenter ausgeschriebenen Lieferungen, welche gegenwärtig in Warschau abgeschlossen werden, ist zu entnehmen, daß Warschau seine bedeutende Besatzung auch fernerhin behalten wird, und ebenso wenig ist an eine anderweitige Verminderung der Truppen im Königreiche zu denken. — Das Warschauer Lehrkuratorium hat an alle höhere Unterrichtsanstalten des Königreichs den Befehl ergehen lassen, daß dieselben während der Sonnenfinsternis am 28. Juli genaue Beobachtungen anstellen mögen über den Eimerud, welchen diese in einem großen Theile Polens totale Sonnenfinsternis auf die Thiere und Naturprodukte ausüben wird, und sind über die erhaltenen Resultate genaue und ausführliche Berichte dem Lehrkuratorium einzureichen.

** Rußland hat den Zurückfluß seiner im Auslande zirkulirenden Papierrubel verboten. Das Verbot ist so streng, daß selbst die Grenzbeamten das russische Papiergeld in Zahlung nicht annehmen, es daher auch für die diesseitigen Grenzbewohner keinen Werth mehr hat. Bedenkt man, welche eine Masse solcher Papierrubel in Folge des Verbots der Silberausfuhr in's Ausland gegangen, so wird man leicht ermessen, daß diese Maßregel für Rußland von eben so großen Vortheil, als sie für die angrenzenden Länder von Nachtheil ist.

Amerika.

** Der König der Sandwich-Inseln soll den Wunsch ausgesprochen haben, sein Königreich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika verbunden zu sehen und es soll schon einer seiner Minister auf dem Wege nach Washington sein, um mit der Regierung der Union das Nöthige zu vereinbaren. — Ebenfalls soll Mexiko den Plan haben, Unter-Kalifornien an die Vereinigten Staaten zu verkaufen, um seine traurigen Finanzen zu verbessern. — Nach Berichten aus Kalifornien, steigt das kürzlich vom Feuer so arg heimgesuchte San Francisco mit einer wunderbaren Schnelligkeit aus seiner Asche auf. Der Schaden ist bei weitem nicht so bedeutend, als er zuerst angegeben wurde.

verübten auch wirklich bei dem Zunftvorsteher ungebührliche Excesse. Die Polizei machte der Emute alsbald ein Ende und brachte die Rädelstührer der Tumultuanten in Haft, wo sie ihre heroischen Gelüste in exemplarischer Weise büßen werden.

— Ein Glasergefelle brachte sich mittelst eines Federmessers mehrere Wunden am Halse bei, wurde aber von weiteren tödlichen Verletzungen abgehalten. Derselbe soll geisteskrank sein.

— Ein raffinirter Gauner der bereits mehrmals mit verschiedenen Strafanstalten Bekanntschaft gemacht, hat dieser Tage einen Tuchsenfer aus dem Auslagkasten des Schneidermeisters Krefz auf der Landstrasse entwendet.

— Die Handlung der neuesten Erzählung des Baron R. Jókka, welche im Feuilleton des „Magy. Hirl.“ mitgetheilt wird, spielt auf franz. Boden. Der „Hölgyl.“ bedauert, daß er kein vaterländisches Sujet gewählt.

— Der Tanzmeister Lakatos beabsichtigt nächstens nach Pest zu kommen und den von ihm erfundenen, in Privatfreisen bereits beifällig produzierten „Testvértáncz“ auf dem Nationaltheater zur Darstellung zu bringen.

— Nächsten Sonntag wird die Kirche zu Neupest in Gegenwart mehrerer Honorat. von hier durch den hochehr. Domprobst v. Waitzen eingeweiht werden.

— In dem zur St. Armenversorgungsanstalt gehörigen Spitale sind im letzten Vierteljahre 81 Kranke verpflegt worden.

— Das im Nationaltheater zur ersten Aufführung gebrachte Lustspiel von Scribe und Legouvé, betitelt: „Der Damenkampf“ („Női harc“) hat sehr angesprochen, zu welchem Erfolge das treffliche Spiel der Frauen Kalfóczy und Komlóffy, so wie der Hh. Szentpétery und László wesentlich beitrugen.

— Der in Komorn durch das Erdbeben verursachte Schaden soll bei öffentlichen Gebäuden 12,000 fl., bei Privathäusern 8000 fl. betragen.

— Die Landesbaudirektion beabsichtigt in Altosen ein stattliches, dem Schiffahrtsbetriebe dienendes Amtskolole zu erbauen.

— Im Eisenburger Komitate ist die Rinderseuche neuerdings ausgebrochen.

— Am 22. Juni starb zu Mezö-Esath Michael Kovács, Doktor der Medizin und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Er war im J. 1762 am 4. Juni zu Korlát, wo sein Vater Prediger war, geboren, somit über 89 Jahre alt. Mehrere Originalwerke wie Uebersetzungen sind von ihm im Druck erschienen. In seinem Testamente sollen mehrere gemeinnützige Anstalten, unter Anderen die ref. Schulen zu Száros-Patak und Losoncz, die ref. Kirchen zu Mezö-Esath, Pest und Korlát reichlich bedacht sein.

— Die Regierung soll die Absicht haben, das abgebrannte deutsche Theatergebäude in Pest anzukaufen, und den Neubau auf eigene Kosten bewerkstelligen zu lassen.

— In einer Kundmachung des k. l. Militär- u. Civilgouverneurs von Siebenbürgen heißt es, daß zur schleunigeren und kräftigeren Unerdrückung der noch immer vorkommenden öffentlichen Gewaltthätigkeiten während der Dauer des Ausnahmezustandes, das Verbrechen der öffentlichen Gewalt von den aufgestellten Kriegsgerichten untersucht und nach den Militärgeetzen bestraft werde.

— Der Gefährte Nöjsa Sándors, der berühmte Räuber Jan Sefits wurde kürzlich mit einem seiner Genossen auf der Pusta Szur aufgegriffen und zur Haft gebracht.

— Aus Preßburg wird geschrieben: Den Stoff unseres Stadtgesprächs bildet seit einigen Tagen die Verhaftnahme unseres Bürgers Joseph K—. Derselbe befand sich auf einer Reise im Trenschiner Komitat, wurde im Baderorte Pöstyan auf ergangene Weisung an die dortigen Behörden ergriffen, und vergangene Woche unter Eskorte hieher gebracht. Wie es allgemein heißt, soll er sich auf seiner Reise mit Verbreitung aufrührerischer Schriften befaßt haben. — Schon im J. 1848 war ihm dasselbe Verbrechen zur Last gelegt worden.

— Dem „Const. Bl. a. B.“ wird geschrieben: Da man in Folge des Aufenthaltes auf mehr als zwanzig Stationen auf der Eisenbahnstrecke zwischen Wien und Pest oft an 12 Stunden Zeit auf der Reise von der Residenz nach der Hauptstadt Ungarns zubrachte, und die Dampfschiffahrt auf der Donau, deren Boote den Weg fast noch schneller zurücklegten, gefährlich mit der Südbahn rivalisirte: so hat der Direktor des hiesigen Maschinendepartements, ein geborner Engländer Namens Bailli, einen Plan entworfen, und der Betriebsdirektion zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt, nach welchem die Trains dieselbe Tour in 7 1/2 Stunden zurücklegen würden. Dieser Plan bestünde einfach darin, daß man bei Posttrains nur Personen befördern, und nur Waggons erster und zweiter Classe anhängen, ferner an keiner der kleinern Stationen stillhalten würde. Der Posttrain bliebe dann nur auf sieben Stationen, nämlich in Gänserndorf, Preßburg, Wartberg, Sellye, Neubäusl, Gran und Waizen stehen, wo die Aufnahme von neuen Passagieren und frischem Wasservorrath vor sich ginge.

— Wiener Blätter melden: Aus Ungarn wird berichtet, daß die k. l. Finanzwache jetzt mit Strenge auf

Durchführung des Tabakmonopols sehe. Alle Grundbesitzer, welche ihre Felder eigenmächtig mit Tabak bepflanzen, werden unnachlässiglich zur gesetzlichen Strafe gezogen.

Zeitschriften, welche wohl periodisch, jedoch in der Form von Büchern erscheinen, dürfen nach einer Verfügung des k. k. Handelsministeriums nicht mittelst Zeitungsmarken versendet, sondern müssen bei der Frangierung gleich den übrigen Drucksorten behandelt werden.

Eine durch das k. k. Justizministerium veranlasste Uebersetzung der gekrönten Preisschriften über die Organisirung des Grundbuchwesens in Ungarn in sämtlichen Landes Sprachen ist vor Kurzem erschienen und in zahlreichen Exemplaren vertheilt worden.

Dem Vernehmen nach sind brasilianische Werber neuestens in einigen Gegenden des flachen Landes Ungarns erschienen, um Mannschaften für die brasilianische Armee zu werben. Die Wachsamkeit der Sicherheitsbehörden hat aber dem Unternehmen bald ein Ende gemacht, und die Werber säumten nicht, als sie sahen, daß ihre Spur vollen Ernstes verfolgt werde, sich wieder zurück zu ziehen.

Nach einer Verordnung des k. k. Kriegsministeriums erhalten zwar diejenigen Soldaten, welche aus den k. k. Regimentern in die Reihen der Honvéds übergetreten und später wieder in die k. k. Armee eingereiht worden sind, im Falle ihrer Entlassung den Militärabschied; aber die Worte „treu gedient“ werden in demselben ausgelassen sein.

In Konstantinopel ward vor Kurzem eine Falschmünzerbande aufgegriffen, welche sich vorzugsweise mit der Verfertigung österreichischer Zwanziger befaßte.

Der ausführliche Katalog aller aus Oesterreich zur Londoner Industrieausstellung gebrachten Gegenstände ist soeben im Buchhandel erschienen.

Die Angelegenheit der ungarischen Flüchtlinge in der Türkei — so läßt sich „Daily News“ aus Konstantinopel schreiben — ist endlich so gut wie geschlichtet. Kossuth und seine Genossen im Exil haben die Ermächtigung erhalten, sich für den 1. September d. J. zur Abreise aus Kütahia vorzubereiten. Ein Regierungsdampfer wird sie nach Malta bringen, wo sie den britischen Autoritäten übergeben werden sollen.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Geherzog Stephan.“ Hr. Graf Heinrich Wilczel, Privater, u. Hr. Graf Gustav Wilczel, Ministerial-Concipist, von Wien. — Hr. Denes Baron Csörös, Gutsbesitzer, von Belence. — Hr. Gabriel Kostovanyi, Gutsbesitzer, von Cperes. — Hr. D. Firsich, Rentier, aus Baiern. — Hr. Heinrich Kumpfmüller, Realitäten-Besitzer, aus Steiermark. — Ihre Exc. Gräfin Wilczel sammt Familie, von Wien. — Hr. Josef Mayer, Früchtenhändler, von Raab. — Hr. Rud. Bernhardt, Kaufmann, von Karlsbad.

Zur „Europa“ Hr. Leop. Wostaczek, k. k. Kamerarath und Ministerialrath, von Brünn. — Hr. Sigm. v. Almasy, k.

Mittmeister. — Hr. Basil Komola u. Hr. Manuel Rado, Partikuliers, aus der Moldau. — Hr. Julius D. Jory, Negoziant, Hr. Cbatillon sammt Frau, Künstler, und Hr. Julius Pierre, Negoziant, sammt Gemalin, aus Frankreich. — Hr. Jaf. Nisgruzer sammt Frau, Kaufm., von Odessa. — Hr. Franz Ues, Privatier, aus Ungarn. — Hr. Jof. Slavars, Gutsbesitz., vom Bihar Comit. — Hr. Adam v. Jezernicky, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. N. Laubheimer, Gastwirt, von Fünfkirchen. Frauen Gyurkovich und Masson, Kaufmanns Frauen, von Groß-Becsteret. — Fräulein Anna v. Olschavsky, Privatier, von Altenburg.

Zum „Palatin.“ Hr. Anton u. Theresia Rauch, Realitäten-Besitzer, von Wien. — Hr. Sigm. Halbel, Bräuermeister aus Würtemberg. — Hr. Carl Zaborfsky, k. k. Landesgerichtsbesitzer, von Kimaßombath. — Hr. Emerich Tarnay, Gutsbesitzer, von Mato. — Hr. Th. Geiger, Kaufmann, aus Baiern. Frau Josephine Ehdorovits, Advokaten-Gattin, von Krab. Fr. Maria Tröb, Senators-Gattin, von Binya.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

1. Juli. Dem Hrn. Ludwig Schlesinger, Dr. d. Med., sein Sohn Ignaz, israel., 4 Jahre alt, am Zehrfieber. Königsgasse Nr. 901.

2. Juli. Dem Anton Lissl, Maurerpolier, seine Tochter Emma, kath., 7 Mon alt, an Wasserfucht Gr. Feldgasse 186. Dem Jof. Novak, Tagelöhn., sein Sohn Johann, kath., 5 Woch alt, an Durchfall. 2 Herzengasse Nr. 716.

3. Juli. Hr. Albert Holzdampf, Defonom zu Sütd, seine Tochter Elise, kath., 22 J. alt, an Lungenlähmung, Königsgasse Nr. 663. — Dem Hrn. Franz Kittman, Guterer, seine Tochter Caroline, kath., 9 Mon. alt, am Zehrfieber. Königsgasse 669.

4. Juli. Dem Hrn. Jof. Redl, Gastwirt, seine Tocht. Caroline, kath., 21 Mon. alt, am Zehrfieber. Königsgasse 1094. — Dem Hrn. Ant. Kintcs, Lehrer zu Gr. Kintcs, seine Gattin Anna, gr. n. u., 75 J. alt, am Zehrfieber. Schwarzadlergasse Nr. 606.

6. Juli. Dem Hrn. Franz Hörcher, Gärtner, sein S. Ludwig, kath., 6 Mon alt, am Durchfall. Rosengasse 819. — Der Pauline Mustely, Magd, ihre Tocht. Pauline, kath., 8 Tage alt, an Schwäche. Rauchfangkehrergasse 1087. — Dem Franz Breiner, Fiaker, seine Tochter Susanne, kath., 10 Mon. alt, an Malaria. Waldzeile 706.

8. Juli. Der Barbara Wanon, Magd, ihr Sohn Franz, kath., 12 Woch alt, am Zehrfieber. 2 Moberngasse 1367. — Der Maria Schue, Magd, ihre Tochter Maria, kath., 3 Woch alt, am Zehrfieber. Große Feldgasse 1106. — Der Maria Bubcska, Magd, ihre Tocht. Maria, 8 Woch alt, am Zehrfieber. Große Feldgasse 1106. — Frau Helena Dögler, Messerschmiedmeisterwitwe, kath., 77 J. alt, am Zehrfieber. Rauchfangkehrergasse 1097. — Fr. Elise Morawes, Musikus-Witwe, kath., 65 Jahre alt, an Lungenfucht. Kl. Alazengasse 537. — Herrn S. Schwarz, Tagelöhner, sein Sohn Philipp, israel., 11 Mon. alt, am Durchfall. 2 Moberngasse Nr. 1357. — Ant. Schirbrand, Schusterlehrer, kath., 50 J. alt, am Schlagfluß. Königsgasse 642.

9. Juli. Rosa Glauber, Witwe, israel., 78 J. alt, an Altersschwäche. 2 Moberngasse 1379.

10. Juli. Maria Krschner, Magd, ledig, 60 J. alt, kath., an Gebärmbrand. 3 Trommelgasse Nr. 515. — Hr. Andr. Tuschel, hgl. Bindermeister, kath., 79 J. alt, an Altersschwäche. Kl. 2 Moberngasse 1193

12. Juli. Dem S. Stern, Händler, seine Gattin mit einem todtten Knaben entbunden. 3 Trommelgasse Nr. 598.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
17. Juli 1851	Alexius	Alexius	6. Juli. Athanasius
18. " "	Anselmus	Rosina	7. " Sifonis

Nemzeti színház.

Pest, csütörtök, Julius 17-kén, 1851:

NÖI HARCZ.

Vigjáték 3 felv. Irta Scribe és Legouvé Ford. Csepregi Lajos.

Személyek:

Autreval grófné	Latkócziné.
Villegontier Leona, unokahuga	Komlóssy Ida,
Flavigneu Henrik	Hegedüs.
Grignon Gusztáv	László.
Montrichard báró	Szentpéteri.
Dragonyos altiszt	Zsivora.
luas	Boldog.

Színhely: Autreval grófné kastélya Lyon mellett. Idő: 1817.

Sommertheater in Ofen.

Donnerstag, den 17. Juli 1851.

13te Gastrolle des Herrn Nestroy, Mitglied des k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.

10. Abonnement. 2. Vorstellung.

4 Husaren und ein Kinderstrumpf,

oder:

Der Haupttreffer auf das Gut Waldegg.

Lokal-Posse mit Gesang in 3 Akten von F. Hopp.

Personen:

Gustav v. Erlen, Mittmeister	Hr. Treumann.
Hermann v. Steinbach, Oberlieutenant	Hr. Weidmann.
Frig v. Dillingen,)	Hr. Galmayer.
Julius v. Kober,)	Hr. Großer.
Ambros Goldmayer, Verwalter	Hr. Engel.
Pauline, seine Tochter	Hr. Bruckbräu.
Cyrillus Metobius Rigowiz, Amtschreiber	Hr. Nestroy.
Jonas Frotschmaul, Gustav's Fourierschütz	Hr. Niklas.
Zacharias Burer, Schlosswärter	Hr. Schütz.
Korbula, sein Weib	Hr. Albert
Susel) seine Tochter	Hr. Engel.
Trudel,)	Hr. Karischin.
Brenner, Ortsrichter	Hr. Otto.
Lucia, sein Weib	Hr. Joris.
Bauern und Bäuerinnen, Burschen und Mädchen, Musikanten.	

Anfang 6 Uhr.

Wiener Börsen-Course 15. Juli.

5% Metalliques	96 7/8	F. Esterh. 40 fl. R.	76 1/2
4 1/2 % " "	84 1/2	F. Windischgräß	21
Banfsakten	1237	Gr. Keglevich	9
Loose v. 1839	123	Waldstein-Lose	20 1/2
" " 1834	203	Hamburg 2. M.	171
D. Dampfsch.-Akt.	560	Frankf. a. M. 3 M.	116
Lloyd-Aktien	122	London 3 M.	11.25
Nordbahn-Aktien	148 1/2	Paris 2 M.	137 1/2
Gluggitzer "	139	Kais. Dufaten	207 1/2
Edenburger "	60	Russ. Imperiale	9.22
Vinz-Budweiser	270	Silber	16 1/2

Wasserstand der Donau am 17. Juli.

10 Schub 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Öffentlicher Dank.

Ich, Gefertigter, war durch beinahe ein volles Jahr in Folge ununterbrochener großer Anstrengungen im Schreibgeschäfte während meiner zurückgelegten 40jährigen Dienstzeit im k. k. Militär durch den sogenannten grauen Starr des Augenlichtes völlig verblüdet. — Alle gegen dieses schreckliche Uebel angewendeten Mittel waren fruchtlos, bis mir durch mehrseitiges Anrathen das Ansprechen der Hilfe des Herrn Ofner Stadtphysikus Dr. K ö s s i n g e r anempfohlen wurde, und ich diesen guten Rath meiner Freunde glücklicherweise befolgt habe. Der Geschicklichkeit dieses würdigen Hrn. Arztes habe ich es zu danken, daß ich nun der Verwirrung entrisen bin, und mich wieder des Gebrauches meiner Augen als des höchsten Schazes des irdischen Lebens erfreuen kann.

Bei dem Umstande, daß ich bereits mein 60. Lebensjahr überschritten habe, und sich noch der unglückliche Zustand dazu gesellt hat, daß ich fast bis zu der von dem genannten Hrn. Doktor vorgenommenen glücklichen und schmerzlosen Operation von heftigen Kopfweiden befallen war, erscheint die an mir erprobte Kur dieses Hrn. um so bewunderungswürdiger und hochzuachzend.

Ich fühle mich daher hoch verpflichtet zum Lobe sowohl dieses Herrn Doktors, als auch zum Wohle meiner an diesem schrecklichen Uebel leidenden Mitmenschen dies mit gegenwärtigem öffentlichen Dank bekannt zu geben.

Ofen-Pest, am 16. Juli 1851.

Claudot m. p.,

Kanzleibdiener im k. k. hohen Militär-Commando zu Ofen.

316—(1)

Echtes, frisches Borszeker Sauer-Wasser,

in Kisten und auch in Boutheillen billigst zu haben im Expeditions-Bureau des

Ignaz Eisenstädter,

Palatingasse Nr. 251.

315— 1, 3)

Nicht zu übersehen.

Zu der am 28. Juli bevorstehenden großen Sonnenfinsterniß sind Observationsgläser und Sacher a 6 und 10 fr. in der Handlung des Hrn. Friedr. Brunner, Waagnergasse, im Graf Natsch'schen Hause „zur Schweizerfamilie“ zu bekommen. 313—(3, 4)

Zu verpachten.

1. Daß in Pest, kleine Brückgasse, befindliche Hotel „zum Jägerhorn,“ von Michaeli 1852 angefangen auf mehrere Jahre;
2. In dem in der Theresienstadt, gegenüber der Kirche liegenden neuen Hause des H. Sigmund v. Kovács mehrere größere und kleinere bequeme Wohnungen und Gassengewölbe zu jeder Stunde. — Nähere Auskunft ertheilt Carl Wárady Fiskal, Sebastianiplatz Nr. 296. 314—(2, 3)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer

syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachengasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.